

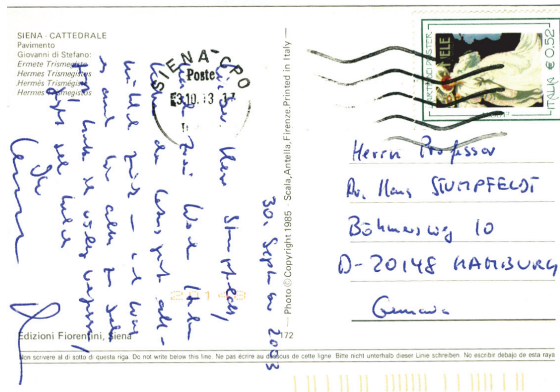
Hamburger

# China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 902

15. Juni 2014



## Kleine Alltagsfreuden

**Z**u manchen Zeiten in einem Menschenleben **Z**erscheint als angebracht, die Hinterlassenschaften früherer Jahre darauf zu mustern, welche von ihnen in die nächsten Jahre mitgenommen werden sollten – und in welcher Form:

Für den Berichterstatter war ein solcher Zeitpunkt im Jahre 2005 gekommen, denn der gesetzlich verordnete Ruhestand war bereits angezeigt – und damit der Abschied aus dem letzten Dienstzimmer, einem geräumigen, aber von Straßenlärm eingehüllt. Damals hatte er sich auf die künftige Ordnung von in Jahrzehnten angesammelten Papieren aller möglichen Art einzustellen – und das gelang einigermaßen.

Damit waren aber auch schmerzliche Verzichte verbunden. Zum Beispiel hatte der Berichterstatter jahrzehntelang die Ansichtskarten gesammelt, die ihm Freunde, Bekannte und Verwandte aus allen möglichen Orten und allen möglichen Umständen geschickt hatten. Er mochte diese meist kurzen Grüße, doch der Platz für die Karteikästen mit ihnen war nicht mehr vorhanden. Was tun, also?

Das Museum Altona beherbergt auch eine Sammlung von Ansichtskarten, die zwar mehr als eine Million solcher Gebilde enthält, aber nicht über Mitarbeiter verfügt, die diese Sammlung pflegen können. Trotzdem trug der Berichterstatter weit

mehr als tausend, eher mehrere tausend seiner Ansichtskarten dorthin, darunter kleine Kostbarkeiten, denn beim Schlendern über Flohmärkte hatte er hinzugekauft, was zu seinem Fach und seiner Lebensgeschichte paßte – aber aus Mangel an Mitteln kann das Museum diese Sammlung nicht so pflegen, daß sie auch etwas damit anfangen könnte.

Jetzt ist der Berichterstatter abermals an einem Wendepunkt seines Lebens angelangt, und das legt ihm nahe, über den Verbleib von vielen hundert weiteren Ansichtskarten zu befinden, denn das Museum kommt aus dem angedeuteten Grund nicht wieder in Betracht. Schnell war eine Möglichkeit der Aufbewahrung gefunden ne, allerdings nur von Auswahlen.

Schon diese Auswahlen bereiten immer wieder Freude. Dabei kommt es weniger auf die Bildmotive, die Ansichten, an, sondern eher auf die Rückseite der Karten – mit Briefmarken und deren Stempelung, der Adressierung, dem Text denn in die Zukunft sollen solche Karten aufbewahrt werden, die in irgendeiner Form lebensgeschichtlich interessant sind.

Da kommt immer noch eine Fülle von Karten zusammen, aber damit ist auch eine Fülle von Erinnerungen verbunden, undeutlichen und genauen – und hinzukommt auch das Vergnügen an den oft liebevoll zusammengestellten Frankaturen.

Aufgrund der elektronischen sozialen Medien werden auch Kulturgüter wie solche Ansichtskarten, die Briefmarken auf ihnen, auch die postalischen Sonderstempel, die schon lange verschwunden sind, bald vergessen sein. Dann aber werden diese Kulturgüter wenigstens von einigen Menschen wieder geschätzt werden und schöne alte Ansichtskarten auf Flohmärkten auch ein paar Euro und mehr kosten. Wer weiß, vielleicht werden sich dann auch junge Menschen wieder der Philatelie in ihren Verzweigungen zuwenden, was heutzutage bestenfalls als Rentnerbeschäftigung gilt. Schließlich haben auch die guten alten Schallplatten neue und junge Freunde gewonnen, die für alte intakte Plattenspieler viel Geld aufwenden. Alle die digital bereinigten alten Aufnahmen von Sängern und Sprechern haben denen auch Ausstrahlung und „Seele“ genommen. Ähnlich unterscheiden sich Ansichtskarten sowie SMS- und ähnliche Mitteilungen. – Wenn für die Notizen dieser Folge keine Abbildung nahe liegt, dann erscheint eine von diesen alten Ansichtskarten. Dann wird jeder Betrachter sehen, warum der Berichterstatter die vielen hundert Karten, für die er die neue Form der Aufbewahrung vorgesehen hat, in die Zukunft mitnehmen möchte.